

POLITISCHER HINTERGRUNDBERICHT

Projektland: Argentinien

Datum: 22. November 2015

Revolution am Río de la Plata – Regierungswechsel in Argentinien Oppositionskandidat erreicht knapp 51,4 Prozent in der Stichwahl

Das Wappen der Republik Argentinien trägt neben anderen Elementen die Rote Mütze. Sie steht in Anlehnung an die Jakobiner für „Revolution“, für die durch Revolution erlangte Freiheit (von den Spaniern). Revolutionen sind bezeichnend für die Geschichte des Landes zwischen Anden und Atlantik, und sie ereignen sich auch heute: Bei der Stichwahl am 22. November 2015 entschied sich das argentinische Volk für eine politische Wende.

„Se siente, se siente, Mauricio Presidente!“ – Wahlspruch für Mauricio Macri
(etwa: „Mauricio soll Präsident werden!“)

Der Kirchnerismus, der zwölf Jahre lang die Republik regierte und beherrschte, ist abgewählt. Die Präsidentin Cristina Fernández de Kirchner wird den Präsidentenstab am 10. Dezember 2015 ihrem wohl größten Opponenten, dem Bürgermeister der Autonomen Stadt Buenos Aires, Mauricio Macri, übergeben. Selbst- und wohl zu siegessicher nahmen die Reihen des Kirchnerismus, ein linksgerichtetes Bündnis innerhalb des Peronismus, Einfluss auf den Wahlkampf ihres Kandidaten, den aktuellen Gouverneur der Provinz Buenos Aires, Daniel Scioli. Nachdem sich Scioli in diesem zweiten Wahlkampf im Vorfeld der Stichwahl radikalisierte und das eindeutige Gebaren eines Kirchneristen annahm, verspielte er jegliche Chance. Da half es nichts mehr, von relativer Veränderung zu sprechen (ohne die erreichten Errungenschaften des Kirchnerismus zu gefährden). Der Wahlkampf war teils schmutzig verlaufen, über Konfrontation und böse Worte bis hin zur Angstmache in der Bevölkerung, dass Macri das Land in die 90er Jahre des „rechten Neoliberalismus“ zurückwerfen würde. So zeigte beispielsweise ein Werbespot ein weinendes Mädchen, weil Macri, falls er Präsident werden würde, das ganze Land an ausländische Investoren verkaufen würde. Es hat nichts genützt. Der Linkspopulismus hat verloren; in der Region ist er ohnehin in der Krise.

Macri ist Leiter der Allianz *Cambiemos* und Chef der liberal konservativen Pro-Partei, die dem Mitte-rechts Spektrum zugeordnet wird. In Allianz mit der zweitgrößten Partei des Landes, der Radikalen Bürgerunion, hatte sich Macri mehr zur Mitte, bis Mitte-links hinbewegt. Es ist wie ein Wunder, denn die PRO-Partei ist ursprünglich eine Partei der Hauptstadt; sie ist etwas mehr als zehn Jahre alt. Im Bündnis mit der Radikalen Bürgerunion konnten die Strukturen im Landesinneren gestärkt werden.

Wird aus der bisherigen Allianz der Oppositionsparteien eine Regierungskoalition? Jetzt gehen die Verhandlungen los. Es bleibt zu hoffen, dass die Allianz regierungsfähig ist und als Allianz bestehen bleibt. Im Parlament ist eine Mehrheit nur zu erreichen, wenn die Abgeordneten der Radikalen Bürgerunion und alle jetzigen oppositionellen Peronisten mitmachen. Die stärkste Fraktion bleibt der Kirchnerismus, der sich nun auf eine hartnäckige Oppositionsrolle im Kongress einstimmt. Doch die Hebel zur Regierungsfähigkeit sind die Pakte mit den Gouverneuren des Landes, und unter ihnen gibt es einige Kirchneristen. Macri braucht sie und sie brauchen ihn.

Wird die Demokratie jetzt modernisiert? Es ist eine große Chance für Land und Leute, wenn Macri die ersten schwierigen Entscheidungen überstehen wird. Der Kirchnerismus hinterlässt ein schweres Erbe, so etwa eine hart angeschlagene makroökonomische Situation, hohe Inflation, massiv geschrumpfte Reserven, verschuldete Staatsunternehmen, fehlender Zugang zu den internationalen Finanzmärkten oder blockierte Märkte. Macri sollte bald, in einem, vielleicht in zwei Jahren, den versprochenen Wandel herbeigeführt haben. Er wird einige unbeliebte Reformen vornehmen müssen, so erscheint eine Abwertung des Argentinischen Pesos als wahrscheinlich. Er steht für die freie Marktwirtschaft, kommt selbst aus dem Privatsektor und dem Fußball – Macri war Präsident des größten Clubs „Boca Juniors“. Allerdings muss er mit Vorsicht vorgehen, denn zu harte soziale Einschnitte würden der politischen Zustimmung sofort schaden.

Mit historischen Ereignissen geht das Jahr 2015 zu Ende: Ab dem 10. Dezember 2015 sind sowohl die Hauptstadt als auch die Provinz Buenos Aires sowie die Nation in Händen der PRO-Partei. Ca. 9.000 politisch neu zu besetzende Stellen gibt es auf diesen drei Ebenen. Worauf niemand vorbereitet war, war der ebenfalls historische Wahlsieg in der größten und wichtigsten Provinz Buenos Aires am 25. Oktober 2015. Eines muss Macri in Erinnerung behalten: Er wurde zum Präsidenten gewählt, weil viele hoffen, dass er den Kirchnerismus beenden und eine politische Wende herbeiführen werde.

Die knappe Mehrheit der Bevölkerung steht für Erneuerung, Überwindung der Spaltung und Modernisierung. Von 24 Provinzen gewinnt Macri die bevölkerungsreichen; er kann jedoch in den ärmeren mit den großen sozialen Herausforderungen nicht überzeugen. Die wichtige Ausnahme ist die Provinz Buenos Aires; hier geht ganz knapp Scioli als Wahlsieger hervor.

Praktisch eine Hälfte des Landes wünschte sich Daniel Scioli als Präsidenten und wählte die Fortsetzung des Kirchnerismus. Hier passt das Bild des „halb vollen oder eben halb leeren Glases“. Macri muss beweisen, dass der politische Apparat und die

äußerst eigenwillige politische Kultur des Landes auch ohne Peronismus lenkbar bleiben.

„Hoy es un día histórico, un cambio de época“ („heute ist ein historischer Tag, ein Wechsel hin zu einer neuen Epoche!“), so Macri in seiner Ansprache als soeben gewählter Präsident der Republik Argentinien. „Ich bin für euch da, damit wir das Argentinien bauen können, von dem wir träumen. [...] Es ist meine Aufgabe, euch zu helfen auf diesem Weg der Entwicklung und des Fortschritts. Ihr habt es mit eurer Stimme möglich gemacht: Ihr habt das Unmögliche möglich gemacht, das, was niemand glauben wollte!“

„Yo estoy acá para que cada día vivan un poco mejor!“ („Ich bin dafür da, damit ihr jeden Tag ein bisschen besser leben könnt“). Damit möchte der neue Präsident vor allem diejenigen ansprechen, die ihn nicht gewählt haben, das ist die Hälfte des Volkes.

Macris wichtigste Aufgabe wird die Wiederversöhnung der Gesellschaft werden.

Dr. Mariella Franz

Die Autorin ist Auslandsmitarbeiterin der Hanns-Seidel-Stiftung in Buenos Aires, Argentinien

IMPRESSUM

Erstellt: 23.November 2015

Herausgeber: Hanns-Seidel-Stiftung e.V., Copyright 2015

Lazarettstr. 33, 80636 München

Vorsitzende: Prof. Ursula Männle, Staatsministerin a.D.

Hauptgeschäftsführer: Dr. Peter Witterauf

Verantwortlich: Dr. Susanne Luther, Leiterin des Instituts für Internationale Zusammenarbeit

Tel. +49 (0)89 1258-0 | Fax -359

E-Mail: iiz@hss.de, www.hss.de